

„Dankbar sein für das, was man hat“

Die 10. Klassen durften im Religions- und Ethikunterricht am 21. Januar 2022 einen ganz besonderen Gast via Videokonferenz begrüßen.

Christian Eidenhardt, der aus Waldmünchen im Landkreis Cham in der Oberpfalz stammt, überlebte vor elf Jahren nur knapp eine Gehirnblutung. Die behandelnden Ärzte räumten ihm eine 5 %-ige Überlebenschance ein. Wie durch ein Wunder überlebte Eidenhardt...

Im Rahmen einer Videokonferenz, der alle 10. Klassen zugeschaltet waren, erzählte uns Herr Eidenhardt unter anderem von seiner Nahtoderfahrung. Während er mehrere Wochen im Koma lag, hat er Unvergessliches erlebt. Mit der Schilderung dieses Nahtoderlebnisses zog Herr Eidenhardt alle Zuhörer*innen in seinen Bann.

Mit Fragen rund um das Thema „Tod und Jenseitsvorstellungen“ beschäftigten wir uns schon seit längerem im Religionsunterricht. Auch wenn dieses Thema nicht immer einfach und angenehm ist, waren wir alle gespannt und haben uns auf den Besuch von Herrn Eidenhardt sehr gefreut. Organisiert hat das digitale Treffen unser Lehrer Herr Vesenjok, der mit dem leidenschaftlichen Fußballspieler gut befreundet ist. Im Vorherein haben wir uns mit vielen Fragen an ihn auf die Konferenz vorbereitet.

Als Eidenhardt uns von seinen Erlebnissen berichtete, herrschte eine überraschend angenehme und ungehemmte Stimmung im Raum. Seine Sympathie und Lockerheit ließen sein schweres Schicksal zu keinem Zeitpunkt erahnen. Gefesselt und berührt von seinen Erzählungen weckte unser Gast unser reges Interesse. Er machte es uns leicht, auch unangenehme Fragen zu stellen und wusste diese durchaus mit Humor zu beantworten. Besonders auffällig waren seine Begeisterung und Freude am Leben. Sein natürliches Lächeln hat uns angesteckt. „Dankbar sein für das, was man hat“, war sein wichtigster Tipp für alle Zuhörer*innen. Denn auch Kleinigkeiten seien nicht selbstverständlich, erklärte Eidenhardt. Letzten Endes sei das Leben wunderschön. „Jeder neue Morgen ist ein Geschenk. Wenn der Wecker mal wieder um sechs Uhr klingelt, freue ich mich“, betonte er. Bis heute hat Herr Eidenhardt zwar noch mit kleineren Nachwirkungen seiner Hirnblutung zu kämpfen. Nichtsdestotrotz kann er fast wieder ein ganz „normales“ Leben führen. „Nur das Kopfrechnen fällt mir schwer. Aber dafür habe ich ja einen Taschenrechner“, scherzte der sympathische Bayerwäldler.

Von ihm lernen können wir, bewusster durchs Leben zu gehen und dankbarer zu sein, für die vielen schönen Dinge, die wir tagtäglich erleben. Die ganze Stunde über strahlte unser Gast beeindruckende Leichtigkeit und Lebenslust aus, trotz oder gerade wegen seines Leidensweges.

Für uns alle war dieses Treffen eine prägende Begegnung. Wir durften viele neue Eindrücke und Erkenntnisse sammeln. In den nächsten Unterrichtsstunden haben wir uns noch lange über die nachhallende Wirkung dieses Besuches ausgetauscht. Christian Eidenhardt hat es ohne jeden Zweifel geschafft, uns zu bewegen und seine Liebe zum Leben weiterzugeben.

Vielen Dank an Herrn Eidenhardt für das mutige und offene Teilen seiner Lebensgeschichte!

Katharina Höflmeier, 10 b

